

V. Konkretionen des Charismas in der Evangelisierung der nachkonziliaren Kirche

von Joachim Schmiedl

Das Zweite Vatikanische Konzil war das Konzil der Bischöfe. Ihre Position wurde – eine notwendige Ergänzung des abgebrochenen Ersten Vatikanums – geklärt und gestärkt. Die ekklesiologische Konzeption der Kirche als „Volk Gottes“ findet ihre Zentrierung in den Ortskirchen, die unter der Leitung des Bischofs stehen. Doch die lebendige Vielfalt der kirchlichen Wirklichkeit hat in den Jahrzehnten seit dem Konzil die gewohnten Strukturen durcheinander gewirbelt. Das betrifft sowohl die traditionellen Orden als auch die ihrer ekklesialen Berufung und Sendung neu bewusst gewordenen Laien und die Geistlichen Bewegungen. Eine neue Verhältnisbestimmung von Hierarchie und Charisma ist angesagt.

1. Charisma in den Texten des Konzils

Der grundlegende Konzilstext zu den Charismen ist LG 12. Die Charismen werden als Ausfluss des prophetischen Amtes Christi gedeutet. Sie sind Teil des übernatürlichen Glaubenssinns des Volkes Gottes. Für den Aufbau der Kirche werden Einzelnen besondere Gnadengaben vermittelt. Zu deren Beurteilung wird die kirchliche Leitung mit der Maßgabe einer konstruktiven Prüfung aufgefordert, um den Geist nicht auszulöschen. Dass es dabei nicht nur um außergewöhnliche Charismen geht, betont AA 3,4. In AA 30,6 wird auf die fortschreitende Entfaltung der Charismen im Lauf des Lebens hingewiesen. Da es bei den Charismen immer um die „Auferbung des Leibes Christi“ (LG 32,3) geht, gehören sie zu den fundamentalen Gaben an jeden einzelnen Christen. Die Kirche als Ganze und jedes einzelne ihrer Glieder ist somit als charismatisch zu qualifizieren.

Der große Schritt des Konzils war es, Charismen aus der Besonderheit des christlichen Anfangs und der Beschränkung auf wenige herausgeholt zu haben. Durch eine Erneuerung der trinitarischen Theologie und speziell der Pneumatologie konnte das Konzil dem Wirken des Geistes einen neuen Raum geben und eröffnen. Für die nachkonziliare Entfaltung war dieses „Aggiornamento“ der Charismenlehre von fundamentaler Bedeutung.

2. Die Charismen der Orden

Ein erster Anwendungsfall ergab sich bei den Orden und religiösen Gemeinschaften. Die nachkonziliare Erneuerungsarbeit wies diese in vielfältiger Weise auf das Charisma ihrer Gründerpersönlichkeiten und deren Gründungen hin. Die Neu-

entdeckung des Ursprungsimpulses und deren Umsetzung ins Heute geschah in Kapitelsprozessen kreativen Suchens, in denen der Gründer- und Gründungsgeist neu erhoben, mit den „Zeichen der Zeit“ konfrontiert und in erneuerte Lebensformen umgesetzt werden sollte. „Dynamische Treue“ und „schöpferische Treue“ (*Vita consecrata* 37) sind Ausdrücke für den Vorgang der Neugestaltung der Gemeinschaften im Rückgriff auf die grundlegenden Inspirationen des Anfangs, oft verbunden mit dem Wechsel in Aufgabengebieten und Einsatzorten. Die Orden haben – bei allen existenziellen Schwierigkeiten – ihren eigenwertigen Platz im pastoralen Gefüge der Kirche neu gefunden. Ihre Form des Apostolats ist dabei eher eine Ergänzung der diözesanen Pastoral, weniger ein Auffüllen personeller oder kategorialer Defizite.

Im Sinn der konziliaren Verortung der Charismenlehre stellt das nachsynodale Schreiben *Vita consecrata* (VC 36) die Treue zum Charisma in einen trinitarischen Kontext. Die Ausrichtung auf den Vater soll sich in einem dauernden Bekehrungsprozess der Hinwendung zu Gott realisieren. Die Lebensgemeinschaft mit dem Sohn soll zu missionarischer Haltung anspornen. Der Einzelne und die Gemeinschaften sollen sich vom Geist die spirituellen und apostolischen Wege zeigen und führen lassen. Bei aller Hinordnung auf den Bischof als Leiter der Teilkirche, in der auch die Orden tätig sind, dem sie ihre Charismen anbieten und der sie seinerseits beachten, fördern und koordinieren soll (VC 49), ist die fundamentale Ausrichtung auf die Sendung zu beachten. In diesem Sinn werden die Orden mit dem durchaus konfliktiven Auftrag ausgestattet, „in allem den Willen Gottes zu suchen, getreu aufzunehmen und dann mutig in Entscheidungen umzusetzen ..., die sowohl mit dem ursprünglichen Charisma als auch mit den Erfordernissen der konkreten geschichtlichen Situation übereinstimmen“ (VC 73).

3. Mitgeteilte Charismen

In dieser Richtung sind viele religiöse Gemeinschaften bereits mehr als erste Schritte gegangen. Laien nehmen an der Spiritualität und am konkreten Leben von Orden teil, sie leben zeitweise in Kommunitäten mit und bilden eigene Gemeinschaften im Umfeld religiöser Zentren. Die Adaptierung von Spiritualitäten und Lebensformen geht dabei über bekannte Drittordens-Kategorien hinaus. Teilweise entstehen Lebensgemeinschaften von Ordenschristen und Laien, deren Beteiligung „nicht selten zu unerwarteten und fruchtbaren Vertiefungen mancher Aspekte des Charismas [führt], indem diese eine spirituellere Deutung dieses Charismas erweckt und den Anstoß gibt, Hinweise für neue apostolische Tatkräfte zu geben“ (VC 55). In manchen Gemeinschaften wird über Formen gestufter oder zeitlicher Mitgliedschaft und Assoziierung nachgedacht und werden erste Schritte gegangen. Auch die Kontakte zu und Mitgliedschaften in Geistlichen Bewegungen haben zu Bereicherungen der Orden geführt, manchmal aber auch zu Unruhe und spiritueller Verwirrung.

4. Eine neue Wertschätzung der Laien

Die Entwicklung der kirchlichen Lehre zu den Charismen ist eng mit der Theologie der Laien¹ verbunden. Das nachsynodale Apostolische Schreiben Johannes Pauls II. *Christifideles laici* vom 30. Dezember 1988 verbindet die seit der zwanzig Jahre nach Konzilsschluss abgehaltenen Gedenksynode verbreitete Deutung des Kirchenbildes als *Communio-Ekklesiologie* – „gekennzeichnet von der Koexistenz der Verschiedenheit und der Komplementarität der Berufungen, Lebenssituationen, Dienste, Charismen und Verantwortungen“ (CL 20) – mit der dankbaren Aufnahme und der Aufgabe zur klaren Unterscheidung der Charismen. In diesem Zusammenhang weist der Papst zunächst zwar auf die Pfarrei als unmittelbaren Ort des apostolischen Engagements hin, doch ist CL das erste Schreiben, das den Geistlichen Bewegungen einen breiten Raum einräumt. Ihnen wird im Kontext der pluralistischen und säkularisierten Welt auf der Grundlage des freien Vereinsrechts in der Kirche eine „verantwortliche Teilhabe an der Sendung der Kirche, das Evangelium Christi als Quelle der Hoffnung für die Menschen und der Erneuerung für die Gesellschaft zu künden“ (CL 29), zugesprochen. Als Kriterien für ihre Kirchlichkeit werden genannt: Der Primat der Berufung eines jeden Christen zur Heiligkeit, die Verantwortung für das Bekenntnis des Glaubens, das Zeugnis der Gemeinschaft, die Übereinstimmung mit der apostolischen Zielsetzung der Kirche und die Verpflichtung zu engagierter Präsenz in der Gesellschaft (CL 30).

Die Anerkennung der Geistlichen Bewegungen bekommt ihre Bedeutung auch durch die kontroverse Diskussion auf der Bischofssynode von 1987. Aus unterschiedlichen Blickrichtungen kritisierten die Kardinäle Martini, Lorscheider und Tomasek die Bewegungen als „parallele Kirchen“. Auf der Europa-Synode 1999 forderte Martini die Bewegungen auf, ihre Fähigkeiten der pfarrlichen und diözesanen Pastoral zur Verfügung zu stellen und sich zu integrieren. Doch lässt sich mit zunehmender Dauer seines Pontifikats bei Johannes Paul II. eine Wertschätzung der Bewegungen erkennen, die weit über das hinausgeht, was Paul VI. für die kirchliche Anerkennung der älteren Gründungen dieser Art beigetragen hat.²

5. Eine Theologie der Bewegungen

In mehreren Anläufen entwickelte Johannes Paul II. auch Ansätze einer Theologie der Bewegungen. Dabei folgte er in einem ersten Schritt Hans Urs von Balthasar. Nach diesem gibt es „menschliche Konstellationen“ im Umkreis Jesu, zu denen nicht nur die Zwölf, sondern auch Maria, Johannes der Täufer und die Geschwister von Bethanien gehörten. Ihre Aufgabe sei je unterschiedlich: So stehe etwa das petrinische Prinzip in der Kirche, repräsentiert durch Petrus, für das Amt, die Sakramente und die Institution. Das marianische Prinzip hingegen stehe für die

¹ Zur historischen Entwicklung bis zum Konzil vgl. Fattori, *Il tema dei laici* 325–381.

² Zur nachkonziliaren Geschichte der Bewegungen vgl. Faggioli, *Tra chiesa territoriale* 677–705.

charismatische Seite der Kirche, die Nachfolge Christi und die Heiligkeit. Johannes Paul II. griff diese beiden Prinzipien auf. Für ihn gehörten beide Prinzipien eng zusammen, wenn auch seine Sympathie für die marianische Seite nicht zu verbergen war und er in diesem Zusammenhang die johanneische und paulinische Facette der Kirche nicht berücksichtigte: „Die Kirche lebt von diesem authentischen marianischen Profil, von dieser marianischen Dimension. Dieses marianische Profil ist mindestens ebenso, wenn nicht noch fundamentaler und charakteristischer für die Kirche wie das petrinische Profil, dem jenes marianische zutiefst verbunden ist.“³ In der Enzyklika zum Marianischen Jahr *Redemptoris Mater* führte Johannes Paul II. diese Grundlegung unter Hinweis auf die mütterliche Mitwirkung Marias weiter. Gal 4, 19 ist ihm „ein interessanter Hinweis auf das mütterliche Bewußtsein der Urkirche ..., das mit ihrem apostolischen Dienst unter den Menschen verbunden ist“ (RM 43). Die Spiritualität des Apostolats, des Zeugnisses, der Gemeinschaft, der Eucharistie, die Johannes Paul II. an Maria abliest, entdeckt er unter anderem in den religiösen Bewegungen der Gegenwart wieder.

Neben der das Petrinische ergänzenden marianischen Dimension der Kirche ist für Johannes Paul II. eine zweite Deutungslinie wichtig geworden, die ihren Ursprung im unmittelbaren Kontakt mit Geistlichen Bewegungen hatte. Die Bewegungen, deren Wesen es sei, „einer konkreten kirchlichen Realität, bei der vorwiegend Laien beteiligt sind, einen Weg des Glaubens und des christlichen Zeugnisses anzugeben, der die eigene Bildungs- und Erziehungsmethode auf ein bestimmtes Charisma gründet, das der Person des Gründers unter gewissen Umständen und Weisen geschenkt wurde“⁴, bildeten innerhalb der Kirche „eine kräftige Unterstützung, einen beeindruckenden und überzeugenden Anruf, das Christsein voll und ganz, mit Intelligenz und Kreativität zu leben“⁵. Unter Hinweis auf LG 12 und in Fortführung der dort geäußerten Wertschätzung der charismatischen Kräfte in der Kirche kam Johannes Paul II. sogar zu einer Parallelierung von Institution und Charisma:

„Das Institutionelle und das Charismatische sind für die Konstitution der Kirche gleichermaßen wesentlich, und sie tragen beide – wenn auch auf verschiedene Weise – zu ihrem Leben, ihrer Erneuerung und der Heiligung des Gottesvolkes bei. Aus dieser gottgewollten Neuentdeckung der charismatischen Dimension der Kirche ist, sowohl vor als auch nach dem Konzil, eine einzigartige Entwicklung der kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften hervorgegangen.“⁶

Johannes Paul II. griff mit diesen Worten die nachkonziliare Entwicklung der Charismenlehre auf und verband sie mit der ergänzenden ekklesiologischen Struktur der Bewegungen. Die theologische Valenz der Geistlichen Bewegungen ist nicht in Gegensatz zur institutionellen Seite der Ortskirchen zu sehen, sondern als Hilfe zu ihrer Beseelung. Geistliche Bewegungen leben, soziologisch gespro-

³ Ansprache Johannes Paul II. an die römische Kurie 1987, zit. nach: Hagemann – Leahy, „Seht, wie sie einander lieben!“ 181.

⁴ Johannes Paul II., Botschaft 557.

⁵ Johannes Paul II., Botschaft 557.

⁶ Johannes Paul II., Charisma 559.

chen, von der Selbstorganisation ihrer sozialen Netzwerke und können als „Zukunftslaboratorien kirchlichen Gestaltwandels“⁷ neue, niederschwellige Zugänge zum Christentum eröffnen.

Bei gleicher Gelegenheit Pfingsten 1998 vertiefte der damalige Kardinal Joseph Ratzinger die Suche nach dem Standort der Bewegungen. In einer gewissen Absetzung von Johannes Paul II. bezeichnete Ratzinger die dialektischen Prinzipien Institution und Charisma, Christologie und Pneumatologie, Hierarchie und Prophetie als wichtige Verstehenshilfen für die Bewegungen, sah aber den Schlüssel zu ihrem Verständnis in der historischen Perspektive. In der je neuen Vergegenwärtigung des Christusereignisses in der Kraft des Heiligen Geistes bleibe „die Neuheit und Kontinuität der lebendigen Kirche zugleich gewährleistet“⁸. Das geschehe durch apostolische Bewegungen, die nicht gemacht werden könnten, sondern geschenkt würden. Strömungen innerhalb der Kirche verdichteten sich zu konkreten Bewegungen. Apostolisches Leben in der Nachfolge Christi führe zu apostolischem Handeln, zur missionarischen Verkündigung des Evangeliums, zu sozialem Dienst aus einer persönlichen Christusbegegnung, zum Aufbau von Gemeinschaft, zu Heilung und Heiligung. Ratzinger ermahnte die Bewegungen, ihren Weg am Ganzen der Kirche zu orientieren, aber auch die Bischöfe, „keinem Uniformismus seelsorglicher Gestaltungen und Planungen“ zu huldigen⁹. Konflikte dürfe nicht aus dem Weg gegangen werden: „Ein Konzept von Kircheneinheit, in dem Konflikte von vornherein als Polarisierung abgetan werden und die innere Ruhe durch den Verzicht auf die Ganzheit des Zeugnisses erkaufte wird, wird sich bald als trügerisch erweisen.“¹⁰

6. Anfragen an die Bewegungen

Die Mahnungen des gegenwärtigen Papstes geben grundsätzliche Anfragen an die Geistlichen Bewegungen wieder¹¹. Die hierarchisch-lokale Struktur der Kirche aus Diözesen und Pfarreien werde durch sie in Frage gestellt oder zumindest aufgeweicht. In den Pfarreien würden sie elitäre Strukturen aufbauen und eine Sonderwelt neben der gewöhnlichen Seelsorge fordern. Die aktiven Gemeindeglieder würden sie aus der Pfarrei herausziehen. Manche Bewegungen würden ihren spirituellen Weg verabsolutieren, obwohl die persönliche Heiligkeit ihrer Mitglieder zu wünschen übrig lasse und einige ihrer Anschauungen eher den Verdacht des Konservatismus und Fundamentalismus erweckten. Diese grundsätzlichen Anfragen sind in den letzten Jahren zwar weniger geworden. Sie bleiben aber für jede Form charismatischen Aufbruchs in der Kirche aktuell. Jede kirchliche Gruppierung muss sich auf ihre Ekklesialität befragen lassen, die nicht nur eine universalkirchliche, sondern immer auch eine ortskirchliche Dimension hat.

⁷ Hochschild, Zukunftslaboratorien 30.

⁸ Ratzinger, Bewegungen 47.

⁹ Ratzinger, Bewegungen 52.

¹⁰ Ratzinger, Bewegungen 52.

¹¹ Vgl. Schönborn, ‚Movimenti‘ 54–63.

Die zunehmend engeren Kontakte zwischen den Bewegungen haben in jüngster Zeit deren ökumenische Dimension deutlicher hervortreten lassen. Manche Bewegungen kennen überkonfessionelle Mitgliedschaften und Lebenszellen. In ökumenischen Gesprächen und Begegnungen werden die Grenzen der verfassten Kirchen gelegentlich überschritten. Die grundsätzlich positive Aufnahme der „Ökumene des Lebens“ auch durch führende Persönlichkeiten aller christlichen Kirchen öffnet den Weg eines versöhnten Miteinanders, bei dem das Profil jeder kirchlichen Gruppierung geachtet wird. Sie stellt aber von Neuem die Frage nach dem jeweiligen Verständnis von Kirche, nach der Einbindung in Strukturen jenseits der eigenen Bewegung und der theologischen Fundierung des Selbstverständnisses.

7. Pluralität der Bewegungen

Die divergente Gestalt der religiösen Bewegungen, die ja nicht nur ein Phänomen der katholischen Kirche, sondern aller christlichen Kirchen und der Weltreligionen insgesamt sind, macht es schwer, sie unter eine einzige Kategorie einzuordnen. In dieser Pluralität sind sie den Orden verwandt. Soziologen sehen die Entstehung von Bewegungen als einen Teil der „Versektung“ des Katholizismus.¹² Kirchenhistoriker weisen auf die Reformbewegungen hin, die es in der Kirche zu jeder Zeit gegeben hat und deren Konflikte mit den kirchlichen Autoritäten zu stärkerer Klärung der Positionen, nicht selten aber auch zum Verschwinden von Gruppierungen beigetragen haben.¹³ Die Bewegungen können auch als Speerspitze der Kirche in die Gesellschaft interpretiert werden. Die Kirche selbst in ihrer Pluralität soll stärker Bewegungscharakter annehmen; sie darf in den Bewegungen gewissermaßen ihr eigenes Spiegelbild wahrnehmen.

Solche Deutungsmuster beziehen ihre Richtigkeit aus einem Globalblick auf die Bewegungen. Einzelne betrachtet weisen sie je eigengeartete Entstehungsgeschichten, spirituelle Akzente und apostolische Zielstellungen (Sendungen) auf. Michael Hochschild unterscheidet zwischen ekklesiastischen und holistischen Bewegungen. Erstere „konzentrieren sich besonders auf die binnenkirchliche Strukturarbeit“, letztere beziehen „stets die gesamtgesellschaftliche Verkündigungssituation von heute mit ein“ und „betreiben daher ein Engagement in Kirche und Welt, das mit gleichzeitiger Distanz denselben gegenüber gepaart ist“¹⁴. Die holistischen Bewegungen sind die ältesten; ihre Entstehungszeit fällt in die Jahre zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg (z. B. Schönstatt –, Folklore-Bewegung) und sie verstehen sich als Ergänzung bzw. Ersatz der Katholischen Aktion. Die ekklesiastischen Bewegungen sind solche, die im Umfeld des Zweiten Vatikanischen Konzils entstanden sind und auf konkrete Herausforde-

¹² Vgl. Melloni, *Bewegungen* 260. Vgl. auch in demselben Concilium-Heft, das den Bewegungen gewidmet ist: Pace, *Seid fruchtbar* 314–325.

¹³ Vgl. Riccardi, *Kirche in Umbruch und Bewegung* 35–54.

¹⁴ Hochschild, *Zukunftslaboratorien* 18.

rungen in der Ehe- oder Gemeindepastoral eine Antwort suchten (z. B. Marriage Encounter, Equipe Notre Dame, Cursillo). In den Jahren nach dem Konzil kam es dann als Folge der Rezeption einer neuen Charismenlehre zum Durchbruch der Charismatischen Erneuerung. Der Appell Pauls VI. im Anschluss an die Bischofssynode von 1974 (Enzyklika *Evangelii nuntiandi*) zur Neuevangelisierung fand vor allem in Frankreich starke Resonanz¹⁵. Die dort zwischen den 1960er und 1990er Jahren gegründeten „communautés nouvelles“ haben ihre spirituellen Wurzeln im konziliaren Aufbruch. Sie orientieren sich an einer biblischen Ortstheologie ebenso wie an der griechischen Patristik und der Orthodoxie des christlichen Orients. Auch ist das ökumenische Anliegen bei ihnen sehr stark. Gerade in Frankreich, dessen volksskirchliche Strukturen weitgehend zusammengebrochen waren, konnten die Bewegungen über die Präsenz an Geistlichen Zentren diese Stelle zumindest teilweise ausfüllen. In vielen Teilkirchen bilden die Bewegungen mittlerweile eine wichtige Ergänzung der ordentlichen Seelsorge. Meist an einem oder mehreren Orten lokalisiert, inspiriert von einem Gründer oder einer Gründerin, oft verbunden mit anderen charismatischen Gruppierungen, tendieren die Geistlichen Bewegungen auch zu einer Lebensentscheidung ihrer Mitglieder. Daraus entstehen wiederum Gemeinschaften, die sich um eine kirchliche Anerkennung als Vereinigung von Gläubigen, als Säkularinstitut oder als Gesellschaft des apostolischen Lebens bemühen. Die Geschichte der religiösen Gemeinschaften beginnt von Neuem.

¹⁵ Vgl. Landron, *Les Communautés nouvelles*; Nientiedt, *Aus den Kinderschuhen* 65–70; Ganczy, *Ekklesiologie* 325–337.

Bibliographie

- Alberigo, Giuseppe – Magistretti, Franca, *Constitutionis Dogmaticae Lumen gentium Synopsis Historica*, Bologna 1975.
- Alberigo, Giuseppe, *Ekklesiologie und Demokratie. Konvergenzen und Divergenzen*, in: *Conc(D)* 28 (1992) 362–370.
- Alberigo, Giuseppe, *Synodalität in der Kirche nach dem Zweiten Vatikanum*, in: Geerlings – Seckler (Hg.), *Kirche sein* 333–347.
- Arnold, Franz X., *Pastoraltheologische Durchblicke*, Freiburg – Basel – Wien ²1965.
- Arnold, Franz X., *Das gott-menschliche Prinzip der Seelsorge und die Gestaltung der christlichen Frömmigkeit*, in: Alois Grillmeier – Heinrich Bacht (Hg.), *Das Konzil von Chalkedon. Geschichte und Gegenwart*, Band III: *Chalkedon heute*, Würzburg ⁵1979, 287–340.
- Aymans, Winfried, *Das synodale Element in der Kirchenverfassung (MThS III-30)*, München 1970.
- Balthasar, Hans Urs von, *Theologie und Heiligkeit*, in: ders., *Verbum Caro. Skizzen zur Theologie I*, Einsiedeln 1960, 195–225.
- Balthasar, Hans Urs von, *Pneuma und Institution. Skizzen zur Theologie 3*, Einsiedeln 1961.
- Baumgartner, Alois, *Art. Subsidiarität*, in: *LThK³* 9, 1076 f.
- Baumgartner, Konrad, *Der Wandel des Priesterbildes zwischen dem Konzil von Trient und dem II. Vatikanischen Konzil*, München 1978.
- Bausenhart, Guido, *Das Amt in der Kirche. Eine not-wendende Neubestimmung*, Freiburg – Basel – Wien 1999.
- Bechmann, Ulrike – Kügler, Joachim, *Biblische Prophetie. Exegetische Perspektiven auf ein heikles Phänomen*, in: Bucher – Krockauer (Hg.), *Prophetie* 5–23.
- Becker, Karl J., *Der priesterliche Dienst*, Bd. 2: *Wesen und Vollmachten des Priestertums nach dem Lehramt (QD 47)*, Freiburg – Basel – Wien 1970.
- Beinert, Wolfgang, *Bedeutung und Begründung des Glaubenssinns (sensus fidei) als eines dogmatischen Erkenntniskriteriums*, in: *Cath(M)* 25 (1971) 271–303.
- Beinert, Wolfgang, *Die Sakramentalität der Kirche im theologischen Gespräch*, in: *Theologische Berichte* 9, Zürich – Einsiedeln – Köln 1980, 13–66.
- Beinert, Wolfgang, *Art. Kirchliches Lehramt*, in: ders. (Hg.), *Lexikon der katholischen Dogmatik*, Freiburg – Basel – Wien 1987, 315–320.
- Beinert, Wolfgang (Hg.), *Glaube als Zustimmung. Zur Interpretation kirchlicher Rezeptionsvorgänge (QD 131)*, Freiburg – Basel – Wien 1991.
- Beinert Wolfgang – Riedel-Spangenberg, Ilona, *Art. Lehramt, kirchliches*, in: *LThK³* 6, 751–754.
- Beinert, Wolfgang, *Der Glaubenssinn der Gläubigen in Theologie- und Dogmengeschichte. Ein Überblick*, in: *Wiederkehr* (Hg.), *Der Glaubenssinn des Gottesvolkes* 66–131.
- Bellarmin, Robert, *Controversiae generales IV,3,2 (Roberti Bellarmini Opera omnia II, ed. J. Fèvre, Bd. II, Paris 1870, Nachdruck Frankfurt 1965, 317.318)*.
- Bendel, Rainer (Hg.), *Die katholische Schuld? Katholizismus im Dritten Reich – Zwischen Arrangement und Widerstand*, Münster 2002.

- Berg, Werner, „Volk Gottes“ – Ein biblischer Begriff, in: W. Geerlings – M. Seckler (Hg.), Kirche sein 13–20.
- Betti, Umberto, La Dottrina sull'episcopato del Concilio Vaticano II. Il capitolo III della Costituzione dommatica *Lumen gentium* (Spicilegium Pontificii Athenaei Antoniani 25), Roma 1984.
- Beyer, Jean, Subsidiaritätsprinzip – auch für das Recht der Kirche?, in: Theologische Berichte XV: Die Kirche und ihr Recht, Zürich – Einsiedeln – Köln 1986, 113–137.
- Böckenförde, Werner, Statement aus der Sicht eines Kirchenrechtlers, in: Wiederkehr (Hg.), Der Glaubenssinn des Gottesvolkes 207–213.
- Boff, Leonardo, Die Kirche als Sakrament im Horizont der Welterfahrung. Versuch einer Legitimation und einer strukturfunktionalistischen Grundlegung der Kirche im Anschluß an das II. Vatikanische Konzil, Paderborn 1972.
- Boff, Leonardo, Kirche: Charisma und Macht. Studien zu einer streitbaren Ekklesiologie, München – Zürich 1990.
- Böttgheimer, Christoph, Mitspracherecht der Gläubigen in Glaubensfragen, in: StZ 214 (1996) 547–554.
- Böttgheimer, Christoph, Lehramt, Theologie und Glaubenssinn, in: StZ 215 (1997) 603–614.
- Brosseder, Hubert, Das Priesterbild in der Predigt. Eine Untersuchung zur kirchlichen Praxisgeschichte am Beispiel der Zeitschrift „*Der Prediger und Katechet*“ von 1850 bis zur Gegenwart, München 1978.
- Bucher, Rainer – Krockauer, Rainer (Hg.), Prophetie in einer etablierten Kirche? Aktuelle Reflexionen über ein Prinzip kirchlicher Identität (Werkstatt Theologie 1), Münster 2004.
- Bucher, Rainer – Krockauer, Rainer (Hg.), Macht und Gnade. Untersuchungen zu einem konstitutiven Spannungsfeld der Pastoral (Werkstatt Theologie 4), Münster 2005.
- Bucher, Rainer, Neue Machttechniken in der alten Gnadenanstalt? Organisationsentwicklung in der Kirche, in: ders. – Krockauer (Hg.), Macht und Gnade 183–199.
- Congar, Yves, Quelques expressions traditionnelles du service chrétien, in: ders. – Bernard-Dominique Dupuy (Hg.), L'Épiscopat et l'Église universelle (Unam Sanctam 39), Paris 1962, 101–132.
- Congar, Yves, Die Hierarchie als Dienst nach dem Neuen Testament und den Dokumenten der Überlieferung, in: ders., Für eine dienende und arme Kirche, Mainz 1965, 17–71 (= La hiérarchie comme service selon le Nouveau Testament et des documents de la Tradition, in: ders. – Bernard-Dominique Dupuy [Hg.], L'Épiscopat et l'Église universelle [Unam Sanctam 39], Paris 1962, 67–99).
- Congar, Yves, Die Lehre von der Kirche. Vom Abendländischen Schisma bis zur Gegenwart (HDG III, 3d), Freiburg – Basel – Wien 1971.
- Congar, Yves, Le Concile de Vatican II. Son Église, peuple de Dieu et Corps du Christ (Théologie historique 71), Paris 1984.
- Congar, Yves, Der Heilige Geist, Freiburg – Basel – Wien 1982.
- Dassmann, Ernst, Ämter und Dienste in den frühchristlichen Gemeinden (Hereditas 8), Bonn 1994.
- Deville, Raymond, L'École française de spiritualité, Paris 1987.
- Dezza, Paolo, *Metaphysica Generalis*, Rom ²1948.
- Döring, Heinrich, Grundriß der Ekklesiologie. Zentrale Aspekte des katholischen Kirchenverständnisses und ihre ökumenische Relevanz (Grundrisse 6), Darmstadt 1986.
- Eschenburg, Theodor, Über Autorität, Frankfurt 1976.
- Estrada, Juan A., Volk Gottes, in: Ignacio Ellacuría – Jon Sobrino (Hg.), *Mysterium Liberationis I*, Luzern 1996, 809–822.

- Faggioli, Massimo, Tra chiesa territoriale e chiese personali. I movimenti ecclesiali nel post-concilio Vaticano II, in: CrStor 24 (2003) 677–705.
- Fattori, Maria T., Il tema dei laici dagli anni trenta al concilio Vaticano II. Rassegna delle fonti e dei percorsi (1930–1965), in: CrStor 20 (1999) 325–381.
- Findl-Ludescher, Anna – Panhofer, Johannes – Prüller-Jagenteufel, Veronika (Hg.), Die Welt in der Nusschale. Impulse aus den Ortskirchen im Horizont der Weltkirche (FS Franz Weber), Würzburg 2005.
- Fischer, Irmtraud, Gotteskünderinnen. Zu einer geschlechterfairen Deutung des Phänomens der Prophetie und Prophetinnen in der „Hebräischen Bibel“, Stuttgart 2002.
- Freiling, Paul-Stefan, Das Subsidiaritätsprinzip im kirchlichen Recht (BzMK 13), Essen 1995.
- Freitag, Josef, Sacramentum ordinis auf dem Konzil von Trient. Ausgeblendeter Dissens und erreichter Konsens (ITS 32), Innsbruck – Wien 1991.
- Fries, Heinrich, Sensus fidelium. Der Theologe zwischen dem Lehramt der Hierarchie und dem Lehramt der Gläubigen, in: Theologie und Hierarchie (Theologische Berichte 17), Zürich – Einsiedeln – Köln 1988, 55–144.
- Fuchs, Ottmar, Persönlicher Glaube und der Glaube der Kirche in der Glaubensvermittlung, in: KatBl 110 (1985) 90–102.
- Fuchs, Ottmar – Greinacher, Norbert – Karrer, Leo – Mette, Norbert – Steinkamp, Hermann, Das Neue wächst. Radikale Veränderungen in der Kirche, München 1995.
- Fuchs, Ottmar, Nicht pastoraler Kompromiss, sondern kompromisslose Pastoral! in: Theodor Schneider (Hg.), Geschieden, wiederverheiratet, abgewiesen? Antworten der Theologie (QD 157/Schriften der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie 2), Freiburg – Basel – Wien 1995, 322–341.
- Fuchs, Ottmar, Theologie aus der Erfahrung des „Mysterium Dei“, in: PThI 24 (2004) 67–104.
- Furger, Franz, Subsidiaritätsprinzip – Gestaltungsprinzip nur für die weltliche Gesellschaft oder auch für die Kirche?, in: Klemens Richter (Hg.), Das Konzil war erst der Anfang. Die Bedeutung des II. Vatikanums für Theologie und Kirche, Mainz 1991, 159–168.
- Fürst, Gebhard (Hg.), Dialog als Selbstvollzug der Kirche? (QD 166), Freiburg – Basel – Wien 1997.
- Ganoczy, Alexandre, Zur Ekklesiologie der charismatischen Gemeinden und Sekten, in: Conc(D) 39 (2003) 325–337.
- Ganzer, Klaus, Gallikanische und römische Primatsauffassung im Widerstreit. Zu den ekklesiologischen Auseinandersetzungen auf dem Konzil von Trient, in: HJ 109 (1989) 109–163.
- Geerlings, Wilhelm – Seckler, Max (Hg.), Kirche sein. Nachkonziliare Theologie im Dienst der Kirchenreform (FS Hermann J. Pottmeyer), Freiburg – Basel – Wien 1994.
- Genn, Felix, Trinität und Amt nach Augustinus (Sammlung Horizonte NF 23), Einsiedeln 1986.
- Gerosa, Libero, Rechtstheologische Grundlagen der Synodalität in der Kirche. Einleitende Erwägungen, in: Winfried Aymans – Karl-Theodor Geringer (Hg.), Iuri Canonico Promovendo (FS Heribert Schmitz), Regensburg 1994, 35–55.
- Glaubensbekenntnis und Treueid. Klarstellungen zu den „neuen“ römischen Formeln für kirchliche Amtsträger. Mit Beiträgen von Gustave Thils und Theodor Schneider, Mainz 1990.
- Gutierrez, Pedro, La paternité spirituelle selon saint Paul, Paris 1968.
- Habermas, Jürgen, Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft, Frankfurt (1962) 1990.
- Habermas, Jürgen, Können komplexe Gesellschaften eine vernünftige Identität ausbilden?,

- in: ders. – Dieter Henrich, Zwei Reden. Aus Anlaß des Hegel-Preises, Frankfurt 1974, 23–84.
- Hagemann, Wilfried – Leahy, Brendan, „Seht, wie sie einander lieben!“. Die Konsequenzen des marianischen Profils in den Neuen Geistlichen Gemeinschaften für Kirche, Gemeinde und Gesellschaft, in: Christoph Hegge (Hg.), Kirche bricht auf. Die Dynamik der Neuen Geistlichen Gemeinschaften, Münster 2005, 178–195.
- Heim, Maximilian Heinrich, Joseph Ratzinger – Kirchliche Existenz und existentielle Theologie unter dem Anspruch von *Lumen gentium*. Ekklesiologische Grundlinien (Bamberger theologische Studien 22), Frankfurt 2005.
- Heinemann, Heribert, Demokratisierung der Kirche oder Erneuerung synodaler Einrichtungen? Eine Anfrage an das Kirchenverständnis, in: Fürst (Hg.), Dialog als Selbstvollzug der Kirche? 270–283.
- Hochschild, Michael, Zukunftslaboratorien. Soziologische Aspekte der Neuen Geistlichen Gemeinschaften, in: Christoph Hegge (Hg.), Kirche bricht auf. Die Dynamik der Neuen Geistlichen Gemeinschaften, Münster 2005, 11–34.
- Hödl, Ludwig, „Die Kirche ist nämlich in Christus gleichsam das Sakrament ...“. Eine Konzilsaussage und ihre nachkonziliare Auslegung, in: Wilhelm Geerlings – Max Seckler (Hg.), Kirche sein. Nachkonziliare Theologie im Dienst der Kirchenreform (FS Hermann Josef Pottmeyer), Freiburg – Basel – Wien 1994, 163–179.
- Hoffmann, Andreas, Augustins Schrift „De utilitate credendi“. Eine Analyse (MBTh 58), Münster 1997.
- Hünemann, Peter, Nachdenkliches zu einer Rede von Joseph Kardinal Ratzinger, in: ThQ 164 (1984) 306 f.
- Hünemann, Peter, Lebensvollzüge der Kirche. Reflexion zu einer Theologie des Wortes und der Sakramente, in: ders. – Richard Schaeffler (Hg.), Theorie der Sprachhandlungen und heutige Ekklesiologie (QD 109), Freiburg – Basel – Wien 1987, 27–53.
- Hünemann, Peter, Tradition – Einspruch und Neugewinn. Versuch eines Problemaufrisses, in: Dietrich Wiederkehr (Hg.), Wie geschieht Tradition? Überlieferung im Lebensprozeß der Kirche (QD 133), Freiburg – Basel – Wien 1991, 45–68.
- Hünemann, Peter – Mieth, Dietmar (Hg.), Streitgespräch um Theologie und Lehramt. Die Instruktion über die kirchliche Berufung des Theologen in der Diskussion, Frankfurt 1991.
- Hünemann, Peter, Kirche und Konflikte, in: ders., Ekklesiologie im Präsens. Perspektiven, Münster 1995, 112–127.
- Hünemann, Peter, Ekklesiologie im Präsens. Perspektiven, Münster 1995.
- Hünemann, Peter, Weitere Eskalation? Die Problematik der neuen „Professio fidei“ und des Amteids, in: HerKorr 54 (2000) 335–339.
- Hünemann, Peter, Dogmatische Prinzipienlehre. Glaube – Überlieferung – Theologie als Sprach- und Wahrheitsgeschehen, Münster 2003.
- Imhof, Paul, Amt. Aspekte des neutestamentlichen Priestertums, in: GuL 64 (1991) 1–6.
- Jedin, Hubert, Der Abschluß des Trienter Konzils 1562/65 (KLK 21), Münster 1963.
- Jedin, Hubert, Geschichte des Konzils von Trient IV/1, Freiburg – Basel – Wien 1975.
- Joas, Hans, Die Entstehung der Werte, Frankfurt 1999.
- Joas, Hans (Hg.), Was sind religiöse Überzeugungen? (Preisschriften des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover 1), Göttingen 2003.
- Johannes Paul II., *Inkarnationis mysterium*. Verkündigungsbulle des Großen Jubiläums des Jahres 2000 (VAS 136), Bonn 1998.
- Johannes Paul II., Institutionelle und charismatische Dimensionen gehören zum Wesen der Kirche. Botschaft an den Weltkongress der kirchlichen Bewegungen vom 27. Mai, in: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Der Apostolische Stuhl 1988.

- Ansprachen, Predigten und Botschaften des Papstes. Erklärungen der Kongregationen. Dokumentation, Köln 2001, 554–557.
- Johannes Paul II., Jedes Charisma ist der ganzen Kirche geschenkt. Ansprache bei der Begegnung mit den kirchlichen Bewegungen am 30. Mai, in: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Der Apostolische Stuhl 1988. Ansprachen, Predigten und Botschaften des Papstes. Erklärungen der Kongregationen. Dokumentation, Köln 2001, 558–562.
- KAB Deutschland (Hg.), Texte zur katholischen Soziallehre. Die sozialen Rundschreiben der Päpste und andere kirchliche Dokumente, Kevelaer³ 1976.
- Kasper, Walter, Das priesterliche Dienstat. Bemerkungen zu der Vorlage für die Bischofssynode 1971, in: Diak 2 (1971) 222–232.
- Kasper, Walter, Einführung in den Glauben, Mainz 1972.
- Kasper, Walter, Sakrament des Geistes, in: ders. – Gerhard Sauter, Kirche – Ort des Geistes (Kleine ökumenische Schriften 8), Freiburg – Basel – Wien 1976, 37–55.
- Kasper, Walter, Der Geheimnischarakter hebt den Sozialcharakter nicht auf. Zur Geltung des Subsidiaritätsprinzips in der Kirche, in: HerKorr 41 (1987) 232–236.
- Kasper, Walter, Die Kirche als universales Sakrament des Heils, in: Klinger – Wittstadt (Hg.), Glaube im Prozeß 221–239.
- Kehl, Medard, Kirche – Sakrament des Geistes, in: Walter Kasper (Hg.), Gegenwart des Geistes. Aspekte der Pneumatologie (QD 85), Freiburg – Basel – Wien 1979, 155–180.
- Kerber, Walter, Die Geltung des Subsidiaritätsprinzips in der Kirche, in: StZ 202 (1984) 662–672.
- Kern, Walter (Hg.), Die Theologie und das Lehramt (QD 91), Freiburg – Basel – Wien 1982.
- Kessler, Michael, Das synodale Prinzip, in: ThQ 1968 (1988) 43–60.
- Klinger, Elmar – Wittstadt, Klaus (Hg.), Glaube im Prozeß. Christsein nach dem II. Vatikanum (FS Karl Rahner), Freiburg – Basel – Wien 1984.
- Koch, Günter (Hg.), Mitsprache im Glauben? Vom Glaubenssinn der Gläubigen, Würzburg 1993.
- Kongregation für die Glaubenslehre, Lehramtliche Stellungnahmen zur „Professio fidei“ (VAS 144), Bonn 1998.
- Laminski, Adolf, Die Entdeckung der pneumatologischen Dimension der Kirche durch das Konzil und ihre Bedeutung, in: Fritz Hoffmann u. a. (Hg.), Sapienter ordinare (FS Ernst Kleineidam) (EThSt 24), Leipzig 1969, 392–405.
- Landron, Olivier, Les Communautés nouvelles. Nouveaux visages du catholicisme français (Histoire), Paris 2004.
- Lehmann, Karl, Das dogmatische Problem des theologischen Ansatzes zum Verständnis des Amtspriestertums, in: Georg Denzler (Hg.), Existenzprobleme des Priesters (Münchener Akademie-Schriften 50), München 1969, 121–175.
- Lienkamp, Christoph, Theologie des Gesetzes aus dem Kontext des jüdisch-christlichen Gesprächs. Skizzen zu ihrer Bedeutung für eine praktisch-theologische Hermeneutik, in: Bucher – Krockauer (Hg.), Macht und Gnade 61–71.
- Löhrer, Magnus, Die Hierarchie im Dienst des christlichen Volkes, in: Guilherme Baraúna (Hg.), De Ecclesia. Beiträge zur Konstitution „Über die Kirche“ des Zweiten Vatikanischen Konzils, dt. Ausg. bes. v. O. Semmelroth, J. G. Gerhartz, H. Vorgrimler, Bd. 2, Freiburg – Basel – Wien – Frankfurt 1966, 9–23.
- Lubac, Henri de, Corpus Mysticum. Kirche und Eucharistie im Mittelalter. Eine historische Studie, Einsiedeln 1969.
- Lüdecke, Norbert, Ein konsequenter Schritt. Kirchenrechtliche Überlegungen zu „Professio fidei“ und Treueid, in: HerKorr 54 (2000) 339–344.

- Lütcke, Karl-Heinrich, ‚Auctoritas‘ bei Augustin. Mit einer Einleitung zur römischen Vorgeschichte des Begriffs (TBAW 44), Stuttgart u. a. 1968.
- Martelet, Gustave, Deux mille ans d'Église en question III: Du schisme d'Occident à Vatican II, Paris 1990.
- Melloni, Alberto, Bewegungen. De significatione verborum, in: *Conc(D)* 39 (2003) 259–277.
- Meyer zu Schlochtern, Josef, Sakrament Kirche. Wirken Gottes im Handeln der Menschen, Freiburg – Basel – Wien 1992.
- Meyer zu Schlochtern, Josef, „Das neue Volk Gottes“. Rückfrage nach einer umstrittenen Bestimmung der Kirche, in: Josef Ernst – Stephan Leimgruber (Hg.), *Surrexit dominus vere. Die Gegenwart des Auferstandenen in seiner Kirche* (FS Johannes Joachim Degenhardt), Paderborn 1996, 209–225.
- Moeller, Charles, Die Entstehung der Konstitution, ideengeschichtlich betrachtet, in: Guilherme Baraúna (Hg.), *De Ecclesia Beiträge zur Konstitution*, „Über die Kirche“ des Zweiten Vatikanischen Konzils, dt. Ausg. bes. v. O. Semmelroth, J. G. Gerhartz, H. Vorgrimler, Bd. 1, Freiburg – Basel – Wien 1966, 71–105.
- Möhler, Johann A., Die Einheit der Kirche oder das Princip des Catholicismus. Dargestellt im Geiste der Kirchenväter der drei ersten Jahrhunderte, Tübingen 1825.
- Müller, Hubert, Zum Verhältnis zwischen Episkopat und Presbyterat im Zweiten Vatikanischen Konzil. Eine rechtstheologische Untersuchung (WBTh 35), Wien 1971.
- Nell-Breuning, Oswald von, Subsidiarität in der Kirche, in: *StZ* 204 (1986) 147–157.
- Neumann, Johannes, Synodales Prinzip. Der größere Spielraum im Kirchenrecht, Freiburg 1973.
- Nientiedt, Klaus, Aus den Kinderschuhen heraus. Der Ort geistlicher Gemeinschaften in der katholischen Kirche Frankreichs, in: *HerKorr* 59 (2005) 65–70.
- Ohly, Christoph, Sensus fidei fidelium. Zur Einordnung des Glaubenssinnes aller Gläubigen in die Communio-Struktur der Kirche im geschichtlichen Spiegel dogmatisch-kanonistischer Erkenntnisse und der Aussagen des II. Vaticanum (MThS.K 57), St. Ottilien 1999.
- Osborne, Kenan B., *Priesthood. A History of the Ordained Ministry in the Roman Catholic Church*, New York – Mahwah 1988.
- Ott, Ludwig, Das Weihesakrament (HDG IV, 5), Freiburg – Basel – Wien 1969.
- Pace, Enzo, Seid fruchtbar und vermehrt euch. Von der organisatorisch-geschlossenen zur vielfältigen Organisationsstruktur im zeitgenössischen Katholizismus, in: *Conc(D)* 39 (2003) 314–325.
- Pankoke-Schenk, Monika – Evers, Georg, Inkulturation und Kontextualität. Theologien im weltweiten Austausch (FS Ludwig Bertsch), Frankfurt/M. 1994.
- Pastoralinstruktion *Communio et progressio* der Päpstlichen Kommission für die Instrumente der sozialen Kommunikationsmittel vom 23. Mai 1971, in: *AAS* 63 (1971) 593–656; dt. in: *NKD* 11 (1971) 150–291.
- Pesch, Otto H., Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965). Vorgeschichte – Verlauf – Ergebnisse – Nachgeschichte, Würzburg 1993.
- Philips, Gerard, L'Église et son mystère au Ile Concile du Vatican. Histoire, texte et commentaire de la constitution *Lumen gentium*, Tome I, Paris 1967; Tome II, Paris 1968.
- Pock, Johann Ignaz, Gemeinde zwischen Idealisierung und Planungszwang, Habilitationsschrift, Tübingen 2005.
- Pontificio Consiglio per i Laici, *Associazioni internazionali di fedeli. Repertorio*, Città del Vaticano 2004.
- Pottmeyer, Hermann J., Der eine Geist als Prinzip der Einheit der Kirche in Vielfalt. Auswege aus einer christomonistischen Ekklesiologie, in: *PThI* 2 (1985) 253–284.

Bibliographie

- Pottmeyer, Hermann J., Die Mitsprache der Gläubigen in Glaubenssachen. Eine alte Praxis und ihre Wiederentdeckung, in: *IKaZ* 25 (1996) 134–147.
- Puza, Richard, Das synodale Prinzip in historischer, rechtstheologischer und kanonistischer Bedeutung, in: Fürst (Hg.), *Dialog als Selbstvollzug der Kirche?* 242–269.
- Rahner, Karl, Das freie Wort in der Kirche, in: ders., *Das freie Wort in der Kirche. Die Chancen des Christentums. Zwei Essays (Christ heute III-2)*, Einsiedeln 1953, 5–36.
- Rahner, Karl, Über den Begriff des Geheimnisses in der katholischen Theologie, in: ders., *Schriften zur Theologie 4: Neuere Schriften*, Zürich ³1962, 51–99.
- Rahner, Karl, Demokratie in der Kirche?, in: *StZ* 182 (1968) 1–15.
- Rahner, Karl, Theologische Reflexionen zum Priesterbild von heute und morgen, in: ders., *Schriften zur Theologie 9*, Einsiedeln – Zürich – Köln 1970, 373–394.
- Rahner, Karl, Der Glaube des Christen und die Lehre der Kirche, in: ders., *Schriften zur Theologie 10*, Zürich – Einsiedeln – Köln 1972, 262–285.
- Rahner, Karl, Die menschliche Sinnfrage vor dem absoluten Geheimnis Gottes, in: ders., *Schriften zur Theologie 13: Gott und Offenbarung*, Zürich 1978, 111–128.
- Rahner, Karl – Zulehner, Paul M., „Denn du kommst unserem Tun mit deiner Gnade zuvor ...“. Zur Theologie der Seelsorge heute, Düsseldorf 1984.
- Rahner, Karl, Erfahrungen eines katholischen Theologen, in: Karl Lehmann (Hg.), *Vor dem Geheimnis Gottes den Menschen verstehen*, Freiburg – Basel – Wien 1984, 105–119.
- Ratzinger, Joseph, Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis, München ⁴1968.
- Ratzinger, Joseph, Theologische Prinzipienlehre. Bausteine zur Fundamentaltheologie, München 1982.
- Ratzinger, Joseph, Die Ekklesiologie des Zweiten Vatikanums, in: *IKaZ* 15 (1986) 41–52.
- Ratzinger, Joseph, Zur ‚Instruktion über die kirchliche Berufung des Theologen‘, in: *IKaZ* 19 (1990) 561–565.
- Ratzinger, Joseph, Demokratisierung der Kirche?, in: ders. – Hans Maier, *Demokratie in der Kirche. Möglichkeiten und Grenzen*, Limburg – Kevelaer (1970) 2000, 7–46.
- Ratzinger, Joseph, Kirchliche Bewegungen und ihr theologischer Ort. Referat beim Weltkongress der kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften. Rom, 26. Mai 1998, in: Peter Wolf (Hg.), *Lebensaufbrüche. Geistliche Bewegungen in Deutschland*, Vallen-dar 2000, 23–56.
- Riccardi, Andrea, Kirche in Umbruch und Bewegung. Die geschichtlichen Wurzeln der Neuen Geistlichen Gemeinschaften, in: Christoph Hegge (Hg.), *Kirche bricht auf. Die Dynamik der Neuen Geistlichen Gemeinschaften*, Münster 2005, 35–54.
- Ring, Thomas G., *Auctoritas bei Tertullian, Cyprian und Ambrosius (Cass. 29)*, Würzburg 1975.
- Sartori, Giovanni, *Demokratietheorie*, Darmstadt 1997.
- Schaeffler, Richard, Die religiöse Erfahrung und das Zeugnis von ihr. Erkundung eines Problemfeldes, in: Bernd Jochen Hilberath (Hg.), *Erfahrung des Absoluten – absolute Erfahrung? Beiträge zum christlichen Offenbarungsverständnis (FS Josef Schmitz)*, Düsseldorf 1990, 13–34.
- Schaeffler, Richard, Die Kirche als Erzähl- und Überlieferungsgemeinschaft, in: Geerlings – Seckler (Hg.), *Kirche sein* 201–219.
- Scharf, Peter, *Consensus fidelium. Zur Unfehlbarkeit der Kirche aus der Perspektive einer Konsentstheorie der Wahrheit (StSStH 6)*, Würzburg 1992.
- Scheer, Werner, Der Begriff des Glaubens. Das Verständnis des Glaubensaktes in den Dokumenten des Vatikanum II und in den theologischen Entwürfen Karl Rahners und Hans Urs von Balthasars (EHS XXIII, 448), Frankfurt u. a. 1992.
- Schmaus, Michael, *Katholische Dogmatik*, Bd. IV/1, München ^{3/4}1952.
- Schmitz, Heribert, „Professio fidei“ und „Iusiurandum fidelitatis“. Glaubensbekenntnis

- und Treueid – Wiederbelebung des Antimodernisteneides?, in: AKathKR 157 (1988) 253–329.
- Schönborn, Christoph, ‚Movimenti‘. Chancen und Gefahren der neuen geistlichen Bewegungen, in: Ordensnachrichten 40 (2001) 54–63.
- Seckler, Max (Hg.), Lehramt und Theologie. Unnötiger Konflikt oder heilsame Spannung? (Schriften der Katholischen Akademie in Bayern 103), Düsseldorf 1981.
- Semmelroth, Otto, Die Kirche als Sakrament, Frankfurt 1953.
- Seybold, Michael, Die Kirche als Mysterium in ihren Ämtern und Diensten. Dogmatische Orientierung, in: Bernhard Mayer – ders., Die Kirche als Mysterium in ihren Ämtern und Diensten (Extemporalia 5), Eichstätt – Wien 1987, 43–88.
- Sieben, Hermann Josef, Die Konzilsidee der Alten Kirche (Konzilsgeschichte, Reihe B: Untersuchungen), Paderborn u. a. 1979.
- Stegmann, Franz Josef, Subsidiarität in der Kirche. Anmerkungen zu einem *gravissimum principium* der katholischen Soziallehre, in: Geerlings – Seckler (Hg.), Kirche sein 361–371.
- Steof, Dorothee, Das Gotteslob der Psalmen im Spannungsfeld von Macht und Gnade. Auf Spurensuche in alttestamentlicher Lobspiritalität, in: Bucher – Krockauer (Hg.), Macht und Gnade 88–102.
- Stock, Alex, Überlegungen zur Methode eines Theologischen Kommentars, in: Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament. Vorarbeiten H. 4, Neukirchen – Zürich – Einsiedeln – Köln 1972, 75–103.
- Suenens, Léon-Joseph, Das II. Vatikanische Konzil 20 Jahre später, in: Klinger – Wittstadt (Hg.), Glaube im Prozeß 182–194.
- Tellenbach, Gerd, Art. Auctoritas, in: RAC 1, 904–909.
- Themenheft „Demokratisierung der Kirche“, in: Conc(D) 7 (1971) H. 3.
- Themenheft „Die Lehrautorität der Gläubigen“, in: Conc(D) 21 (1985) H. 4.
- Veit, Walter, Art. Autorität I, in: HWP 1, 724–727.
- Vorgrimler Herbert, Vom ‚sensus fidei‘ zum ‚consensus fidelium‘, in: Conc(D) 21 (1985) 237–242.
- Wolf, Knut, Die katholische Kirche – eine „societas perfecta“?, in: ThQ 157 (1977) 107–118.
- Weber, Franz, „Auch über meine Knechte und Mägde werde ich von meinem Geist ausgießen“ (Apg 2, 18). Ohnmacht und Macht der „kleinen“ Prophetinnen und Propheten in der Kirche der Armen, in: Bucher – Krockauer (Hg.), Prophetie 184–199.
- Weber, Wilhelm (Hg.), Macht – Dienst – Gemeinschaft in Kirche und Gesellschaft, Freiburg – Basel – Wien 1974.
- Weiler, Thomas, Volk Gottes – Leib Christi. Die Ekklesiologie Joseph Ratzingers und ihr Einfluß auf das Zweite Vatikanische Konzil, Mainz 1997.
- Werbick, Jürgen, Kirche. Ein ekklesiologischer Entwurf für Studium und Praxis, Freiburg – Basel – Wien 1994.
- Wiederkehr, Dietrich (Hg.), Der Glaubenssinn des Gottesvolkes – Konkurrent oder Partner des Lehramts? (QD 151), Freiburg – Basel – Wien 1994.
- Wiederkehr, Dietrich, Sensus vor Consensus: auf dem Weg zu einem partizipativen Glauben – Reflexionen einer Wahrheitspolitik, in: ders. (Hg.), Der Glaubenssinn des Gottesvolkes 182–206.
- Wittstadt, Klaus, Léon-Joseph Kardinal Suenens und das II. Vatikanische Konzil, in: Klinger – ders. (Hg.), Glaube im Prozeß 159–181.
- Zirker, Leo, Leben im Dialog. Perspektiven für ein zeitgemäßes Priesterbild, Mainz 1976.
- Zirker, Hans, Ekklesiologie (Leitfaden Theologie 12), Düsseldorf 1984.